

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 35 (1945)
Heft: 34

Artikel: Fahnenehrung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-648397>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



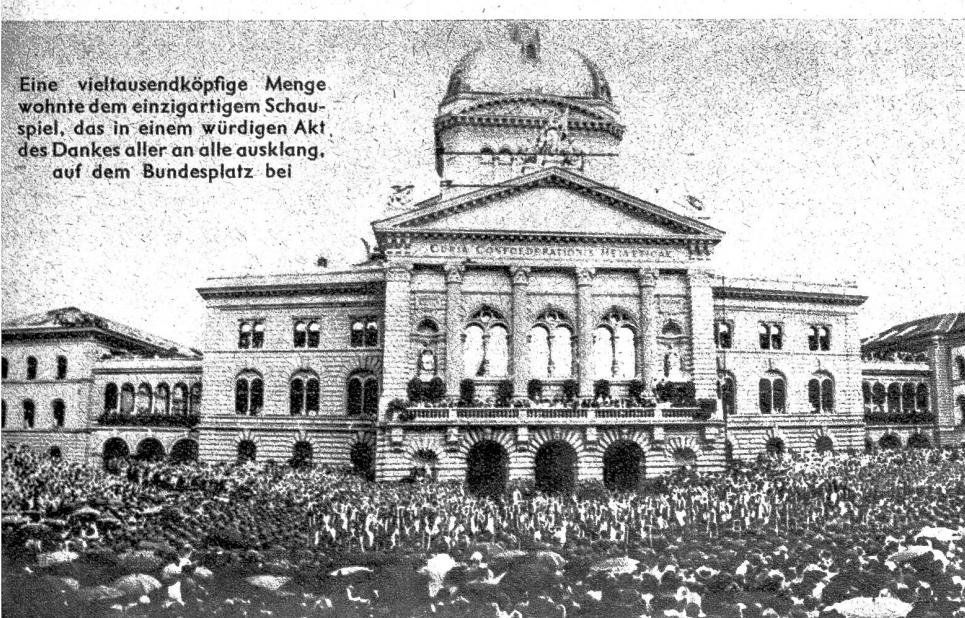
Es war ein einzigartiger Anblick, als die vierhundert Fahnen, jede einzelne hunderte von Soldaten symbolisierend, von den Fähnrichen würdevoll getragen, an der unüberschaubaren Menge und am General und den hohen Offizieren vorbeidefiliierten.

„Rufst Du mein Vaterland.“ Der gemeinsame Gesang der Landeshymne, von den Bundesräten — wir sehen vorne die Bundesräte Celio und Kobelt und zur Rechten des Generals Bundespräsident von Steiger — wie von allen Beteiligten und der Menge vorgelesen, war Dank und neuer Treueid zugleich



Jeder einzelne Fahne, jedem Fanion entbot General Guisan, an dessen Seite die Bundesräte und die hohen Offiziere postiert waren, den Ehrengruss

Eine viertausendköpfige Menge wohnte dem einzigartigen Schauspiel, das in einem würdigen Akt des Dankes aller an alle ausklang, auf dem Bundesplatz bei



FAHNEN-EHRUNG

Zum Abschluss des Aktivdienstes lachte kein Sonnenstrahl über das eindrucksvolle Viereck der 401 Fahnen, über die nach Tausende zählende Volksmenge, über die Bundesräte und den General, über die Soldatenfrauen und über die Fähnrichen und über die Soldaten und die Offiziersschüler und Offiziere, die in Bern der *Fahnen-Ehrung* beiwohnen durften. Aber auch vor sechs Jahren, als unsere Armee zum Schutze des Vaterlandes unter diese Fahnen berufen wurde, war der Himmel wolkenbehangen. Und es hätte nicht besonderer Erwähnung bedurft, um am 19. August 1945 den 1. September 1939 in Erinnerung zu rufen. Denn in allen Schweizern und Schweizerinnen wurde der feierliche Augenblick lebendig, da unsere Soldaten den Eid ablegten, dem Vaterlande treu zu dienen und für die Freiheit und Unabhängigkeit der Eidgenossenschaft einzustehen, wenn es sein muss auch mit dem Letzten.

Die Ehrung der Fahnen war eine Ehrung der Soldaten, die hinter den blutroten Bannern mit dem weißen Kreuz marschierten, die *einig* blieben, wie es das ganze Schweizervölk blieb. Der General sprach ein letztes Mal zur Truppe und zum Volk, wobei er folgendes betonte:

Die Einigkeit, die uns während des Krieges aufrecht erhält, muss auch in den kommenden Jahren unsere Stärke bleiben. Was nun hinter uns liegt, ist für uns eine Lehre und zugleich eine Bürgschaft für die Zukunft. Das Vergangene zu missachten oder zu verleugnen, wäre gleichbedeutend mit einer kraftlosen Preisgabe an die Stürme, die noch über die Welt hinbrausen. Ihm Dauer zu verleihen, ist das beste Mittel, um der Schwierigkeiten Herr zu werden, die unser noch warten.

Soldaten! Der Abschluss des Aktivdienstes bedeutet für euch keinen Stillstand. Er bringt im Gegenteil neue und vielgestaltige Probleme mit sich, die gelöst werden müssen. Der Kampf um die Existenz unseres Landes — um nur diesen Gesichtspunkt zu streifen — dauert an und erheischt von euch das gleiche Feuer, das gleiche Vertrauen.

Euer General tritt zurück ins Glied, doch die Armee bleibt in Bereitschaft.

Anschliessend sprach Bundespräsident von Steiger und dankte im Namen des Bundesrates und der kantonalen Regierungen dem General, allen Offizieren, Unteroffizieren, Soldaten, Männern und Frauen des Hilfsdienstes für die treue Hüt und Wacht und für die unermüdliche Pflichterfüllung während den vergangenen sechs Jahren, und er schloss mit den Worten:

Wenn die Sieger, in Fortsetzung ihrer gewaltigen Leistungen, zum Wohl der schwergeprüften Welt an neue Aufgaben herantreten, dann wird sich auch unser kleines, aber lebenskräftiges Volk der Adlung aller andern würdig zeigen.

Ehre, Einigkeit und Freiheit ruft uns die Schweizerfahne zu!